

Interpellation an den zuständigen Gesundheitsminister der DG,

Herrn Antonios Antoniadis

Für die Kontrollsitzung vom 07-10-2015 im Ausschuss IV

Bezüglich der Luftverschmutzung durch Feinstaubemissionen und die diesbezüglich angestrebten präventiven Maßnahmen durch die Regierung der DG, zum Schutz der Bevölkerung.

Im Rahmen der 6. Staatsreform ist die DG vollständig für den Bereich Gesundheitsprävention zuständig.

In der Europäischen Union sterben jedes Jahr Hunderttausende Menschen an den Folgen von Luftverschmutzung. Die Ursachen sind bekannt: Feine Staubpartikel schädigen die Lunge und können Krebs auslösen.

In den vergangenen Jahren hat sich die Luftqualität in vielen Städten Europas verbessert - doch die Luftverschmutzung bleibt auch in Zukunft vielerorts ein Gesundheitsrisiko.

Das Internationale Institut für Angewandte Systemanalyse in Laxenburg (Österreich), hat in einer jüngst veröffentlichten Studie gewarnt, dass wenn die Regeln in der EU nicht verschärft werden, im Jahr 2030, 80 Prozent der EU-Bevölkerung einer Feinstaubbelastung ausgesetzt sind, die über den Empfehlungen der Weltgesundheitsorganisation WHO liegt.

Und die Forscher fassen dies klar in einem Satz zusammen:

„Die aktuellen Gesetze reichen nicht aus“.

Die EU-Kommission ist sich dieser Problematik anscheinend bewusst, und schlägt diesbezüglich seit Jahren Alarm.

„Luftverschmutzung ist die umweltbedingte Haupt-Todesursache in der EU.

Sie ist für zehn Mal mehr vorzeitige Todesfälle verantwortlich als

Straßenverkehrsunfälle“, hieß es in einem Schreiben der Kommission aus dem Jahre 2013.

Und Belgien liegt auch hier wieder im Visier der Kommission und dies seit mehr als sieben Jahren. Seit 2008 wird Belgien von der EU-Kommission ermahnt wegen Überschreitung der Grenzwerte.

Die Bilanz Belgiens bei der Luftqualität hat sich in den vergangenen Jahren zwar etwas verbessert, trotzdem werden in gewissen Gebieten die Zielvorgaben immer noch nicht eingehalten.

Zwar wurden für alle von der Klage der Kommission betroffenen Luftqualitätsgebiete Maßnahmen getroffen, doch reichen die Maßnahmen bislang zur Lösung des Problems nicht aus und da die Frist für die Einhaltung der Grenzwerte seit langem abgelaufen ist, bringt die Kommission den Fall jetzt vor den EU Gerichtshof.

Die Europäische Kommission hat Belgien im Juni diesen Jahres vor dem Gerichtshof der Europäischen Union wegen anhaltend hoher Feinstaubwerte verklagt, da diese eine große Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellen. Sicherlich keine positive Meldung, weder für die Bevölkerung, noch für Tourismusbetriebe, noch für sie als zuständiger Minister für Gesundheitsprävention.

Was ist Feinstaub?

Feinstaub ist so fein, dass wir ihn nicht sehen können, er besteht aus feinen Staubpartikeln; es sind Teilchen, die eine Zeit in der Atmosphäre bleiben, bevor sie zu Boden sinken. Den Höhepunkt erreichen die Feinstaubpartikel in der Atmosphäre bei einem meteorologischen Hoch mit trockenem und windarmen Wetter, über mehrere Tage hinaus.

Und immer mehr Menschen erkranken an den Folgen dieser Luftverschmutzung.

Zwar gibt es auch Feinstaub natürlichen Ursprungs z. Bsp. Emissionen von Vulkanen, doch die gefährlichsten Quellen sind die vom Menschen verursachten. Unter anderem Abgase und Verbrennungsprozesse in der Industrie. Es geben aber auch noch weitere Ausgangspunkte der Verschmutzung: Der Landwirtschaftliche Sektor und der Transport tragen erheblich zur Entstehung von Feinstaub bei. Und nicht zuletzt auch kleinere Verbrennungsöfen im Privatbereich geben durch Rauch und Ruß ihren Teil dazu. In Nachbarländern hat dies u.a. den Gesetzgeber dazu verpflichtet, die Grenzwerte für private Verbrennungsöfen anzupassen.

Wer einer höheren Feinstaubkonzentration ausgesetzt ist (besonders anfällig sind ältere Menschen, schwangere Frauen, Kinder, Menschen mit Atem- und Herzproblemen und Diabetiker) und das über einen längeren Zeitraum, geht ein erhöhtes Risiko ein irgendwann an Lungenkrebs zu erkranken. Wobei Lungenkrebs nur eine von vielen Folge-Krankheiten von Feinstaub ist. Andere Auswirkungen auf die Gesundheit sind Schlaganfall, Herzinfarkt, Brustangina, Lungenembolie.

Laut einer Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) im Jahr 2006 gab es jährlich in Belgien 12.800 Todesfälle durch Luftverschmutzung. Weltweit sind es 3.3 Millionen Menschen die vorzeitig an dessen Folgen sterben und man geht davon aus, dass sich bis zum Jahr 2050 die Zahl sogar noch verdoppelt.

Das Gesundheitsrisiko der inhalierten Staubpartikel hängt vor allem davon ab, wie tief die Teilchen in die Luftwege eindringen und wie lange sie dort verbleiben. Die Größe der Partikel ergibt einen zusätzlichen Einfluss, denn grobe Partikel werden von den Härchen im Nasenbereich aufgefangen oder bleiben in den oberen Atemwegen, während die kleinen Partikel tiefer, sogar bis in die Lungenbläschen und in die Blutbahn vordringen können.

Hinzu kommt auch die Einwirkung von Feinstaub auf das Gehirn. Studien haben ergeben, dass Luftverschmutzung Demenz hervorrufen kann, wobei besonders bei Frauen der Gedächtnisverlust früher einsetzt.

Einem Experiment einer Harvard Arbeitsgruppe zufolge an dem 19.000 Frauen im Alter von 70-81 Jahren teilnahmen, stellte sich heraus, dass diejenigen die einer stärkeren Luftverschmutzung ausgesetzt waren, schneller an Gedächtnisstörungen litten, als diejenigen, die sauberere Luft einatmeten.

Wie man feststellen kann, stellt die Feinstaubbelastung in der EU und in Belgien ein Problem dar.

Erschwerend für Belgien und insbesondere für die Wallonische Region kommt hinzu, dass unabhängig davon, dass die Grenzwerte der EU hierzulande nicht eingehalten werden und diese Normen von Forschern bereits als zu hoch eingestuft werden, es unzureichende Kontrollen insbesondere für Industriebetriebe gibt.

Die Gemeinden fühlen sich nicht zuständig und die Wallonische Region gibt an zu wenig Personal zur Verfügung zu haben.

Als Gesundheitsminister sind Sie direkt verantwortlich für die Gesundheitsprävention auf dem Gebiet der DG, und somit für den Schutz der Bevölkerung vor schädlichen Einflüssen und die unzureichenden Kontrollen können, wie in verschiedenen Fällen bekannt, zu ernsthaften gesundheitlichen Problemen für die Bevölkerung führen.

Und hier sind, meiner Meinung nach, Gespräche zwischen Ihnen als Gesundheitsminister, den Verantwortlichen der Gemeinden und der Wallonischen Region erforderlich.

Es gibt EU-Grenzwerte für Luftqualität, die in verschiedenen Messstationen ermittelt werden.

Auf der DG-Live Seite, wo Infos und Ratschläge zum Feinstaub zu lesen sind, spricht man von Grenzwerten von $70\mu\text{g}/\text{m}^3$, bei deren Überschreitung die Bevölkerung informiert wird.

Bei unseren Recherchen haben wir herausgefunden, dass die EU-Tagesgrenzwerte für PM10, das sind Partikel mit einem Durchmesser von 10 Mikrometern bei $50\mu\text{g}/\text{m}^3$ liegen und nicht mehr als 35 mal pro Kalenderjahr überschritten werden dürfen.

Der Jahresgrenzwert liegt bei $40\mu\text{g}/\text{m}^3$.

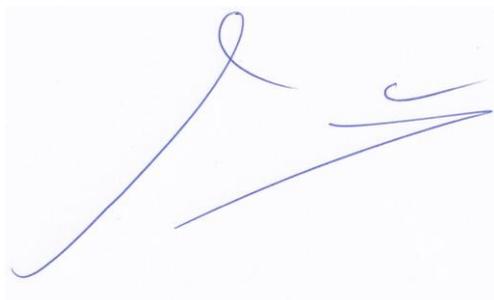
Für die noch kleineren Partikel PM 2.5 gilt europaweit ein Zielwert von $25\mu\text{g}/\text{m}^3$.

Auf der DG Live Seite sind also völlig falsche, nicht mehr aktuelle Grenzwerte angegeben, des Weiteren geht man nicht auf die verschiedenen Klassifizierungen ein.

Hierzu meine Fragen an den zuständigen Minister für Gesundheitsprävention in der DG:

- Ist Ihnen die aktuelle Problematik der Feinstaubbelastung bekannt, und was haben Sie diesbezüglich bereits unternommen um die Bevölkerung zu informieren?
- Wie erklären Sie sich, dass auf der Internetseite der DG, auf DG live, falsche Grenzwerte angegeben werden?
- Haben Sie bereits Gespräche mit der Regierung der Wallonischen Region geführt, bezüglich der Nichteinhaltung der EU Normen und bezüglich der Problematik der unzureichenden Kontrollen von Industriebetrieben?
- Da Belgien von der EU Kommission vor dem Europäischen Gerichtshof verklagt wird, und dies dem Ansehen des Landes sicherlich schadet, stellt sich die Frage ob Sie diese Problematik in der interministeriellen Konferenz ansprechen werden, und Lösungen zum Schutze der Bevölkerung fordern werden.
- Welche Maßnahmen sieht die Regierung der DG vor um die Bevölkerung vor Gesundheitsrisiken durch Feinstaub zu schützen?

Beste Grüße



Michael Balter
Vivant Fraktion im PDG